

Rot-Weiss-Rot-Finale Schweiz gegen Österreich - Eine besondere Begegnung

Sonntag & Montag, 30/31. März 2008, Kongreßhaus Zürich

Im vollen Ansturm auf die kommende europäische Fußball-Meisterschaft, die am 8. Juni 2008 beginnt, wurden zwei spannende Weinbegegnungen zwischen der Schweiz und Österreich in Zürich organisiert. Der Rahmen der Begegnungen war die Jahresmesse österreichischer Weine, an der große Namen wie Johann Schwarz (absolut empfehlenswert ist der Rot von Schwarz), [Kurt Angerer](#) (eine schöne Sammlung terroirbezogener Grüner Veltliner), Pittnauer (Pannobile unbedingt mal degustieren), [Bründlmayer](#) (schönes Sortiment weißer Weine, in 2006 ist der Riesling Steinmassel einzukellern), [Höpler](#) (unsterbliche Noble Reserve), Nigl (Parker hat sich scheinbar im „[Riesling privat](#)“ verliebt), [Krutzler](#) (mit dem Perwolff, die Perfektion der Blaufränkisch-Rebsorte), Triebaumer (geniale Ruster Ausbrüche), u.v.m. stets vertreten werden.

Fairerweise nahm Österreich an, daß beide Begegnungen in Zürich ausgetragen werden. Die erste fand am Sonntag, den 30. März 2008, die zweite am Montag, den 31. März 2008 statt. Die Grundregel war einfach: Jeder Teilnehmer (es sind jeweils etwas mehr als 100 gewesen) wurde beauftragt, in jeder Weinserie (insgesamt gab es zwei Serien mit Weißwein, zwei mit Rotwein und eine für die Süßweine) den Besten auszuwählen und das Ursprungsland einzuschätzen.



3 - 4

0 - 5



Ein knappes Ergebnis

Am Sonntagabend und in der Anwesenheit eines zahlreichen Publikums aus Österreich, wobei sogar ein Fan-Club sichtbar und volltönend vorhanden war, endete die Begegnung knapp zu Gunsten unseres Nachbarlandes. Sobald die Schweizer Weine eine Serie errungen hatten, schlossen sie zwei Mal kurz hinter den österreichischen Erzeugnissen ab.

Eine schwere Niederlage

Am Montag wurden genau die gleichen Weine vorgestellt, das Publikum war aber ganz klar aus Schweizern zusammengestellt. Der Trainer war nicht dieses Mal keine Ausrede für die Niederlage. Vielleicht galt aber am Ende dieser zweiten Runde die Aussage: Wo gibt ein Volk so konsequent Punkte gegen die eigenen Produkte?

Die Gründe eines Debakels

Gewisse von uns erinnern sich an die Entwicklung der durch den Weinbauernverband [Swisswine](#) geleiteten Werbung¹ für die Schweizer Weine die vor ca. 10 Jahren stattfand und, die nicht nur zur Gründung einer selbständigen Tessiner Winzergruppe namens Swiss Premium Wine, sondern auch zum Austritt der Walliser Sektion in September 2007 führte. [Vinum](#) bezeichnete das neueste Ereignis als Eingang in den Winterschlaf. Seinerseits ähnelt Österreich einem siedenden Topf voller Energie und Kreativität. Der Erfolg der Winzer wird im Ausland² gemessen. Sogar Gebiete³ wie Salzburg und das Voralberg, wo nur je 2 Ha. angepflanzt wurden, möchten heute möglichst viel exportieren.

¹ Zahlreiche Ausgaben des Wine Spectator wurden mit einer vollen Seite mit dem Werbespruch „Swiss wine, Wine of quality“ herausgegeben.

² Die Interview von Willi Klinger mit der [Sonntagszeitung](#) vom 6. April 2008 ist besonders eindeutig diesbezüglich.

³ Die [Bergland](#) Weinregion produziert nur 0,04% der österreichischen Weinmenge.

1. Serie: Weißweine

Grüner Veltliner Weinzielberg Kremstal 2007, DAC, Weingut Stadt Krems	Sieger (34 Stimmen)
Sauvignon Blanc Klassik 2007, Weingut Hannes Sabathi	26 Stimmen
Le Brez Féchy 2007, AOC, Domaine la Colombe	26 Stimmen
Meilener Rauschling Seehalden 2007, Hermann Schwarzenbach	22 Stimmen



Willi Klinger (links) verliess in 2006 Angelo Gaja nach 6 Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit (er war seine rechte Hand) und leitet seitdem den ÖWM ([österreichischen Wein-Marketing](#)). Andreas Keller (rechts) zählt mit Martin Kilchmann zu den genialsten „Dechiffrierer“ der Schweiz. An diesen zwei Tagen leiteten sie die grosse Degustation.



Die grosse Entdeckung der 1. Serie war bestimmt der Féchy. In dieser leichten fruchtigen Serie amüsierte sich der Wein im Gaumen, nachdem er mit einem frischen Bouquet überzeugt hatte. Die ideale Speise wären bestimmt weisse Spargeln. Dafür erwies sich der Rauschling erneut als viel zu brav und diszipliniert.

Als Willi Klinger erfuhr, dass sich die grosse Mehrheit des Publikums vorgestellt hatte, dass der Grüner Veltliner aus der Schweiz stammen müsste, fasste er die Situation spontan und zur Entspannung aller Anwesenden mit folgenden Worten: „Den hätten Sie denn gern“. Mit einer besonders verfeinerten Aromatik (u.a. grüne Aprikosen) wusste er verführen. Im Gaumen wirkte er erfrischend, feingliedrig, einfach verführerisch. Aufgrund seines sehr günstigen Preis sollte er sich ein neues Publikum in der Schweiz problemlos anschaffen.

2. Serie: Weißweine

Grüner Veltliner Vinum Optimum 2007, Weingut Rabl, Langenlois (Kamptal)	Sieger (fehlt)
Château Lichten Petite Arvine du Valais 2006, AOC, Rouvinez Vins	21 Stimmen
Riesling Terrassen Smaragd 2006, 2006, Domäne Wachau	17 Stimmen
Château d'Auvernier Chardonnay barrique, 2006, AOC, Château d'Auvernier	(fehlt)



Nach der Stimmaufzählung kommentierte Andreas Keller die verschiedenen Weine der 2. Serie. Der beste Schweizer war der Petite Arvine, an dem das Publikum etwas Österreicherisches gefunden hatte.
Eine exquisite Spezialität aus dem Wallis!



Bei dieser Serie war das Publikum nicht nur zerrissen, was auch die wenigen abgegebenen Stimmen deutlich beweisen, sondern auch ziemlich verwirrt.

Über den Riesling der Domäne Wachau wusste niemand genau, ob es sich um einen Wein aus der Schweiz oder aus Österreich handelt.

Über den Chardonnay des Chateau d'Auvernier, der tags zuvor einen guten Teil des Publikums gegen den anderen fast zum Aufstand gebracht hatte, waren die Anwesenden am 2. Tag der Degustation davon überzeugt, dass es sich nur um einen Schweizer Wein handeln könnte. Scheinbar entwickelte er eine zu starke Typizität und ein schwer verständliches Bouquet. Wurden die Fässer zu stark gebrannt, denn der Wein hatte eine massive getoastete Note? Hat dieses Bouquet mit der regelmässiger Aufrührung während des zwölfmonatigen Ausbaus im Fass? Dieser durchaus lagerfähige Wein erweist sich definitiv als ein interessanter Wert. Das Weingut liegt in Auvernier, auf dem Neuenburger See. Vielleicht ein weiterer Grund, um diese schöne Region zu besuchen...

3. Serie: Rotweine

Saint Laurent Best of 2005, Winzerhof Landauer-Gisperg, (Thermenregion)	Sieger (48 Stimmen)
Churer Blauburgunder Gian Battista 2004, Weinbau von Tscharner , Reichenau	33 Stimmen
Zweigelt 2006, Weingut Heinrich , Gols (Neusiedlersee)	14 Stimmen
Cornalin Valais 2005, AOC, Anne-Catherine & Denis Mercier , Sierre	9 Stimmen



Der erste Schweizer Sieger wird gesucht.... Desperately!



Das Publikum jubelt, als der 2. Wein dieser Serie enthüllt wird. Es handelt sich effektiv nicht weniger als um den genialen Cornalin eines erfolgreichen Walliser Weingutes, des Ehepaares Mercier, das sogar bis in der französischen Presse positive Berichte gesammelt hat. In 2007 teilten die Mercier einen qualifizierten Artikel in der Weltwoche mit anderen grandiosen Schweizer Winzern, u.a. Gantenbein, Zündel, Stucky, Marie-Thérèse Chappez. Kurz gesagt: Die Elite des Schweizer Weins, das (mit einer anderen Marketing-Strategie) auf internationalem Niveau hemmungslos mitreden kann. In diesem Sinne genügt es, die Äusserungen eines [Nicolas Poussier](#), besten Sommeliers der Welt 2000 zu lesen, um die innerliche Grösse des Weins wahrzunehmen. Die Cornalin Rebsorte, die so oft als Eigentum des Wallis betrachtet wird, stammt ursprünglich aus Norditalien, ohne dennoch mit dem Cornalin des Aostatal verwechselt zu werden (der Cornalin d'Aoste, wie sein richtiger Name lautet, heisst bei uns Humagne rouge).

Der Churer Blauburgunder erweist sich aus zwei Gründen als interessanter Wein. Zuerst macht er das Publikum darauf aufmerksam, dass jeder einzelne Schweizer Kanton Wein produziert. In Österreich, abgesehen von einzelnen Exoten, wird der Wein in den östlichen Regionen angebaut. Aufgrund seines geschickten Holzausbaus zeigt der Wein Charakter. Was auch die gute Bewertung des Publikums begründet.

Der Saint Laurent, eine Rebsorte, die in der Schweiz gar nicht angepflanzt wird, stammt ursprünglich aus dem Elsass⁴ und wurde in der Mitte des 19. Jahrhunderts nach Deutschland eingeführt, bevor sie kurze Zeit später nach Österreich ausgebreitet wurde. Heute findet man diese Rebsorte natürlich in Österreich (mit ca. 450 Ha.)

⁴ Die Annahme, der Saint Laurent würde aus dem Burgund stammen, erweist sich als inkorrekt. Pinot Noir wird auch im Elsass angepflanzt.

und in Deutschland (ca. 300 Ha. in der [Pfalz](#) und im [Rheinhessen](#)) aber auch in der Tschechei und in der Slowakei.

Der Saint Laurent Best of 2005, der wiederholt durch die österreichische Weinzeitschrift Falstaff ausgezeichnet wurde, gefällt durch sein grossartiges Fruchtspiel und sein faszinierendes, geröstetes Bouquet.

4. Serie: Rotweine

Cuvé d'Or 2004, Weingut Franz Schindler, (Neusiedlersee-Hügelland)	Sieger (47 Stimmen)
Mont-de-Rolle Domaine de Crochet Cuvée Charles Auguste 2005, AOC, Ch. Rolaz	40 Stimmen
Orizzonte VDT 2005, Christian Zündel	13 Stimmen
Blaufränkisch Ried Hochberg 2005, Weingut Hans Iglar , (Mittelburgenland)	9 Stimmen



Der Ausdruck einer gewissen Überlegenheit:
Zwei Weine mit hohen Bewertungen, drei Weine mit einheimischen Rebsorten, Schlussergebnis nach dieser Runde: 4-0 für Österreich.



Heute geschlagen... Doch auf solche einheimische Weine muss die Schweiz stolz sein.

Mit sehr viel Eleganz beantwortet Willi Klinger die Frage von Andreas Keller über seine Wahrnehmung der Degustation: Gleich nach der Vorstellung des Blaufränkisch vom Weingut Iglar wird das Wort „Desaströs“ wie in Stein geschnitten. Verwirrt, wie eine Gruppe von Bergsteigern unter dem Gewitter, meint das Publikum, der Ried Hochberg sei ein Schweizer Wein. Und erteilt ihm nebenbei eine perfide Bewertung. Beklommenheit der Anwesenden vor der Prüfung? Es wäre so schön gewesen, den Orizzonte, dem René Gabriel immerhin mit 18.5 Punkte bewertet und ihm eine Trinkbarkeit bis 2020 erteilt. Christian Zündel gilt als einer der genialsten Tessiner Winzer. Der Orizzonte bietet Tannine in Hülle und Fülle, zeigt sich aber gleichzeitig als grandios. Schön wäre es bestimmt, im späten Herbst neben einem Cheminée zu sitzen und sich mit einem Glas über den Sinn des Lebens zu hinterfragen. Was könnte tiefgründiger sein, als an Jean Paul Sartres Existenzialismus mit einem Glas Orizzonte nachzusinnen?

Misst Charles Rolaz Gewicht auf die Anzahl Punkte bei, die sein hervorragend ausgeglichener Mont-de-Rolle Domaine de Crochet bekommen hat? Belanglosigkeiten wären das. Dieser Wein, der 1% Viognier enthält (man denkt sofort an die Côte-Rôtie, die bis 20% Viognier enthalten darf), beruht auf einer Assemblage von Syrah, Cabernet Sauvignon, Cabernet Franc und Merlot. Zur Erinnerung ist Rolle eine Appellation aus der gleichnamigen Gemeinde im Kanton Waadt. Die Stadt liegt genau zwischen Genf und Lausanne. Weltweit anerkannte Weinexperten wie Michel Bettane kennen den innerlichen Wert solcher grossartigen Weine wie diesen Domaine de Crochet und erkennen ihn auch. Wenn das Weingut im Buch „Grosse Weine der Welt“ beim [Knesebeck](#) Verlag fehlt, gibt der talentierte Autor und geniale Kenner, der an verschiedenen europäischen Weinzeitschriften beiträgt, zu, dass er die Anzahl ausgewählter Weingüter einschränken wollte. Dafür sind der Domaine de la Colombe für den Féchy le Brez „Raymond Paccot gilt vor allem als der Künstler der Chasselas der Féchy Appellation... Weine mit einem unvergleichbaren Schwung und einer seltenen Frische“, sowie Anne-Catherine und Denis Mercier, über welche er schreibt, dass „die Roten des Weingutes sogar noch gelungener als die Weissen, insbesondere der seltene Cornalin, der sensationelle Samtigkeit und Finesse beweist“. Die aufgrund ihres irrsinnigen Talents unausweichliche Marie-Thérèse Chappaz fehlt natürlich nicht. Solche Anerkennungen bestätigen grundsätzlich die Ergebnisse der Degustation des vorigen Tages.

Der Cuvée d'Or ist das Aushängeschild des Weingutes Franz Schindler. Mit einer Assemblage aus 60% Blaufränkisch, 25% Cabernet Sauvignon und 15% Merlot, welche durch 2 Reifeprozesse –insg. 18 Monate lang- in Holzfässern gereift hat, fällt dieser Cuvée d'Or genau so wie die anderen Cuvées des Weinguts sehr positiv auf.



Willi Klinger und Andreas Keller, die Zeichen einer grossen unvergänglichen Freundschaft und eines immensen Respekts.

Sei es durch die Zeitschriften A la Carte in deren 1. Ausgabe 2006, Falstaff (91-93 Punkte) oder noch Gault-Millau 2008 (die Grande Cuvée d'Or 2003 wurde mit 19 Punkten und somit 3 Trauben zum besten Wein erkoren), sei es im Rahmen bekannter Verkostungen wie [Vinaria 2007](#) und [2008](#) überzeugt der Cuvée d'Or systematisch. Mit einem individuellen, einprägsamen Charakter (Bouquet von Paprikapulver,...) mit einer ausgesuchten Üppigkeit und einer wahren Perfektion für alle Sinne dürfte sich dieser Wein hemmungslos in einer Pomerol- Verkostung einschleusen. Schliesslich fällt dieser grossartige Wein durch seinen Ursprung: Er stammt vom [Neusiedlersee-Hügelland](#), wo weitere geniale Winzer wie Triebaumer, Kollwentz, Prieler wunderschöne Weine erzeugen.

5. Serie: Süßweine

[Ruster Ausbruch Pinot Cuvée 2006, Weingut Feiler-Artinger, \(Neusiedlersee\)](#) **Sieger** (63 Stimmen)
[Johannisberg du Valais «Saint-Martin» 2005, AOC, Domaine du Mont d'Or](#) 42 Stimmen

Momente der Ewigkeit... Die Anzahl Punkte verlieren an Bedeutung, die Anwesenden fühlen sich wie geweiht. Schweiz, Österreich, die Länder bezeichnen nur noch den Ursprung grandioser Weine. Diese zwei Süßweine gehören eindeutig der Weltelite der Süßweine an, jeder auf seine eigene Art, jeder mit seiner Opulenz, jeder mit seinem Restzuckerbestand.

Autor: Jean François Guyard
 April 2008

Nächste Seite:

Während die „Schweiz gegen Österreich“ Verkostung wurde dem Fachpublikum aber auch dem breiten Publikum die Möglichkeit geboten, die Winzer zu treffen, sich mit ihnen zu unterhalten und ihre neuen Weine zu degustieren.

Von oben links nach unten rechts:

Die genialen Weine vom [Weingut Donatsch](#) (Bündner Herrschaft), die in keinem Keller fehlen dürfen.

Meinrad Perler vom Langut Tenimento dell'Ör bzw. des [Weingutes Agriloro](#). Meinrad Perler erzählt die wunderschöne Geschichte eines Weingutes, bei dem nichts verboten wird. [Veronelli](#), der unabhängige Experte der italienischen Weine, liebt die Erzeugnisse der Agriloro. Ebenfalls zu lesen ist der Bericht des „[Guide Hachette des Vins 2008](#)“.

Der geniale Ueli Lanz, vom seit Jahren mit mind. 17 Punkten Gault-Millau bewerteten St. Galler Restaurant „[Jägerhof](#)“ im Gespräch mit Jean François Guyard. Mit einer bewundernswerten Bescheidenheit teilt Ueli mit, dass seine äusserst talentierte Köchin [Vreni Giger](#) die Punkte hat.

Martin Donatsch stellt die Weine seines Vaters mit sehr viel Respekt, Können und Gastfreundlichkeit. Marek Rak im Gespräch mit Michael Moosbrugger, Regisseur des [Schlosses Gobelsburg](#) „Qui bon vin boit, Dieu voit“. [Carl Studer](#) stellt den äusserst talentierten [Kurt Angerer](#), der den Ausdruck des Terroirs durch seine [köstlichen Weine](#) besonders zur Geltung bringt. Rechts sehen wir Irène Grünenfelder, Inhaberin des fabelhaften Weinbaus [Eichholz](#), von dem der Blanc de Noir und der Pinot Eichholz besonders auffallen.

